

Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pfösch im öffentl. Auktion auf 5 Nächte verkauft, wozu die Kaufsliebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Schorndorf.



ging von Hebsack über Winterbach und Schorndorf ein Teppich.

Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen gute Belohnung abzugeben bei

Messger & Schmidt.

Schorndorf.

Einen guten Ovalofen sammt Hinterofen, Rohr und Stein verkauft billig; wer? sagt

Uhrmacher Kies.

100,000

baare Silber-Thaler!

Das Spiel von Freiburger Loosen ist von der Königl. Württembergischen Regierung gesetzlich gestattet.

Am 18. November d. J.

findet die überaus grossartige, mit den namhaftesten Treffern, als

Preuss. Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2 à 10,000, 8000, 6000, 3 à 5000, 6 à 4000, 3 à 3000, 14 à 2000, 23 à 1500, 130 à 1000, 210 à 400, 335 à 200, 25000 à 100, 47 etc.,

ausgestattete und in der nahezu an 2 Millionen baare Thaler zur Auszahlung gelangende Capitalien-Verloosung statt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Gegen Einwendung von 5/4 Gulden, am bequemsten durch die jetzt üblichen Postkarten oder gegen Postvorschuss, versende ich die Staats-Original-Loose (keine verbotenen Promessen) prompt und verschwiegen selbst nach weitester Entfernung.

Gewinnelder wie amtliche Ziehungslisten erfolgen sofort nach Entscheidung.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll zu wenden an das vom Glücke besonders bevorzugte Bankhaus von Sigmund Heckscher, in Hamburg.

Lohn-Spinnerei Weingarten, Station Ravensburg.

Nachdem obige Flach-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei in vergangener Saison mit ihren vorzüglichen Garnen sowohl die werthen Kunden, als auch die Herren Webermeister wiederum sehr befriedigte, mache ich hiemit bekannt, daß sie für ihre ausgezeichneten Gespinnte auch noch die Verdienstmedaille in Breslau erhielt, außerdem ihr Etablissement bedeutend vergrößerte und somit weit schneller zu liefern im Stande ist.

Ich ersuche daher freundlich um baldige Uebergabe von Flach-, Hanf und Abwerg, das ich auf's Beste besorgen werde und zeichne achtungsvoll

Für die Flach-, Hanf- & Abwergspinnerei Weingarten Bezirksagent C. A. Schnabel in Winterbach.



Sonntag.

Spielwerke

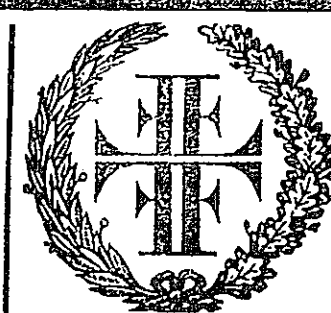
von 4 bis 72 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression u. s. w. Ferner

Spielboxen

mit 2 bis 12 Stücken, worunter solche mit Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albuns, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Globus, Cigarren-Stuis, Tabaks- und Zündholzboxen, Puppen, Arbeitstischchen — Alles mit Musik; ferner: Stühle, spielend, wenn man sich setzt. Stets das Neueste empfiehlt

J. S. Heller in Bern.

Zu Weihnachtsgeschenken eignet sich nichts besser. Jeder Auftrag wird sofort ausgeführt. Preis-courante sende franco. Defekte Werke reparire. Nur wer direct bezieht, ist versichert, Heller'sche Werke zu erhalten.



Turn-Verein.

Heute Abend 7 1/2 Uhr, Versammlung im Löwen. Der Vorstand.

Schorndorf.

Zwei Paar noch gute Läden verkaufe ich billig.

Auch sind bei mir fortwährend

dürre Spähne

zu haben.

Kübler Dehlinger.

Einen noch ganz guten Cremitage-Rochofen mittlerer Größe hat zu verkaufen, wer? sagt

die Redaction.

Winterbach.

Einen Ofen

mit eisernem Helm,

2 neue Kuhwagen

hat zu verkaufen

Rost, Wagner.

Müderhausen.

Zwei starke

Läufer Schweine

hat zu verkaufen

Michael Erkenmaier.



Back-Cag

Heß, Hoffäß.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementpreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 2 fr.

Nº 132.

Dienstag den 9. November

1869.

Bekanntmachungen.

Der nachstehende Erlass der Centralstelle für Landwirtschaft in Betreff der Beziehung des aufgestellten Sachverständigen zur Anlegung von Feldwegen wird hiemit zur Kenntniss der Gemeindebehörden gebracht.

Schorndorf den 4. Nov. 1869. Die Centralstelle hat mit Bedauern schon vielfach die Wahrnehmung gemacht, daß verschiedene Gemeinden es unterließen, bei den in ihrer Markung als Bedürfniss anerkannten neuen Feldwegen sich des geeigneten technischen Beiraths zu bedienen und hiedurch die rationelle Durchführung der Anlagen sowie zugleich die volle Erreichung des Zwecks sicher zu stellen. Deshalb glaubt die Centralstelle in Erinnerung bringen zu sollen, daß zu Berathung der Beteiligten für solche Verbesserungen ein besonderer Sachverständiger in der Person des Commissärs für Landeskultursachen, Schimpf in Niedlingen, aufgestellt ist, welcher den betreffenden Gemeinden auf ihren Wunsch ganz kostenfrei zugewiesen wird.

Wir möchten dringend rathen, von dieser Gelegenheit ebenso in Rücksicht auf Verminderung des Kostenpunkts als zu Ersparung störender Mißgriffe häufiger als es bisher geschehen Gebrauch zu machen. Es liegen uns eine Menge von Fällen vor, in welchen die Neuanlagen wegen Unterlassung dieser Vorichtsmaßregel nicht nur größeren Kostenaufwand verursachten, sondern daneben auch als mehr oder weniger verfehlt bezeichnet werden müssen, was die Beteiligten, nachdem sie einmal zu besserer Erkenntniss gekommen, selbst einsehen werden, dann aber nur schwer wieder ändern können.

Es bedarf, um die Zuweisung des Sachverständigen zu erlangen, nichts als eines kurzen Antrags an die Centralstelle für Landes-kultursachen. Ist durch denselben einmal der Plan für die Verbesserung festgestellt, so kann die Ausführung leicht auch den ansässigen Technikern übertragen werden. Wir empfehlen dem Oberamt und dem Verein die Verbreitung und Beachtung obiger Rathschläge auch ihrerseits thunlichst zu fördern.

Stuttgart, den 28. Oktober 1869.

Schorndorf.

Steckbrief.

Eberhard Grüb, Hopfenhändler von Waiblingen a. d. J. wird wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgt.

Den 5. November 1869.

K. Oberamtsgericht.

J.-Aff. Herrschner.

Gerichts-Notariat Schorndorf.

[Gläubiger-Aufruf aus Anlaß von Theilungen.] Wer bei den hienach bemerkten, im vorigen Monat angefallenen Theilungs-Geschäften irgend eine Forderung anzumelden hat, wolle solche binnen der nächsten 10 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung hier schriftlich anmelden.

Die betreffenden Geschäfte sind:

in Schorndorf: Ludwig Kraiß, Sattlers Wittwe, Dorothea, geb. Weil, Realtheilung.

Christian Wilhelm Pommer, Seisenfieder, dto. Rosine Materle, ledig von Geradstetten, dto. Gottlieb Friedrich Kurz, Stadtbaumeister, Freiwillige Vermögens-Uebergabe.

Wilhelm Friedrich Rommel, ledig, Realtheilg. In Haubersbrunn:

Gottlob Welter, gew. Weingärtner, gest. im J. 1868, Nachtr. Event.-Theilg.

In Oberurbach: Eva Rosine Müding, ledig, Frieders Tochter, Realtheilung.

Doppel.

Schorndorf.

Mein oberes vorderes

Logis

ist auf Lichtmeh zu vermieten.

E. Penz, Schreiner.

Hebsack.

Erwiderung auf den Artikel in Nr. 129 d. Bl.

Was siehst du den Splitter in eines Andern Auge und wirfst nicht gewahr des Balken in Deinem Auge? So viel uns bekannt, hat J. G. Dürr von hier seinen Schoppen noch jederzeit bezahlt, wurde auch noch nie auf Gemeindefkosten weder zu Haus noch an einen andern Ort expedirt, auch hat derselbe weder durch Gant noch andere Manipulationen Niemand um einen Kreuzer gebracht. Wo sich Schwald den Titel eines Schreinermeisters erworben, wissen wir weniger, dagegen wollen wir demselben den eines Lügenmeisters nicht streitig machen. Sollte Schwald dieses Lob übertrieben finden, so sind wir geneigt, betreffenden Orts unsere Aussage zu begründen, aber weitere Artikel in diesem Blatt werden nicht beantwortet.

Schorndorf.

Die Unterzeichneten erklären hiemit, daß sie eine etwa auf sie fallende Wiederwahl in den Pfarrgemeinderath für diesmal abzulehnen entschlossen sind.

G. J. Weil.

Dr. Gaupp.

Christ. Brüniger.

Fried. Bühler.

Röslar, Coll.

D.-G. Martins-Gans bei Anker-wirth Göttle.

In ein Handlungshaus wird ein besserer Knecht

gesucht. Derselbe sollte auch mit Pferden umzugehen wissen. Nähere Auskunft ertheilt

die Redaction.

Mehrere Hebsacker.

Im Interesse solcher Personen, die sich gerne bei anerkannt soliden Capitalien-Verloosungen betheiligen, machen wir hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren S. Stein-decker & Comp. in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Staats-Loose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staats-ggarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Frankfurt. Das Erdbeben am Montag Morgen um 4 Uhr rief in einer Bekanung auf der Bodenheimer Anlage eine erst-erpte, dann heitere Scene hervor. Bei der Erschütterung fielen nämlich die in einem Kleiderkranke stehenden Spagierstöcke polternd wider die Thür. Der betreffende Familienvater, welcher glaubte, es habe

sich Jemand in dem Schranke versteckt, stürzte zu seinem Schreibtisch, ergriff seinen Revolver und feuerte zwei Schüsse durch die Schrank-thüre. Sämmtliche Hausbewohner liefen zusammen, da sie glaubten, es hätte sich Jemand erschossen. Der Schrank wurde nun geöffnet und es zeigte sich, daß die beiden Kugeln ein Paar schwarze Hosen und einen Leberrock, aber keinen Dieb getroffen hatten. Die Schüsse hatten jedoch auch die Aufmerksamkeit der Nachwächter erregt und es stellten sich im letzten Moment auch diese ein, und wurde der Betreffende wegen unerlaubten Schießens und Störung der öffentlichen Ruhe notirt.

Dürrenz-Mühlacker. Bsk einigen Tagen wurde hier ein Mann beerdigt, welcher das Opfer des unvorsichtigen Herbst-schießens geworden. Derselbe hielt nämlich die Hand an die Mündung eines geladenen Pistols, während ihm ein Anderer das Zünd-hütchen aufsetzte, der Schuß ging los und zerriß ihm die Hand der-maßen, daß er nach 8 Tagen am Hundstumpf starb.

Schorndorf.
3 Borfenster,
 5' 4" hoch und 3' 5" breit, verkauft
 im Auftrage
 Schreiner Carl Dengler.

Schorndorf.
Eine eichene Krantstaude,
 7 Zmi haltend, hat hoch zu verkaufen
 Fräuliendiner, Kübler,
 neue Straße.

Schorndorf.
 Einen bereits noch ganz
 neuen zweispännigen Kuh-
 wagen mit eisernen Achsen
 sammt Leitern hat zu verkaufen
 Klingler.

Ein oder zwei sehr schöne
heizbare Zimmer
 für einen Herrn hat zu vermieten,
 wer? sagt

die Redaktion.
 Weimars.
 Zwei Farren, einen
 2 1/4 Jahre alten, gelb-
 wach und einen 1/4
 Jahre alten, gelbfach,
 hat zu verkaufen und wird für den Ritt
 garantiert
 Johannes Schuler.

Fruchtpreise.
 Winnenden den 2. Nov. 1869.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.	niedert.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel Centner	3 48	3 37	3 33
Haber "	3 36	3 33	3 30
Waizen 1 Eimer	1 12	1 8	—
Gerste "	—	—	—
Moggen "	—	—	—
Ackerbohnen "	1 30	1 24	—
Welschhorn "	1 20	1 8	—
Wicken "	—	—	—
Erbsen "	2 —	1 36	—
Linsen "	2 24	—	—

Die Herzoglich Württembergische Landes-Verwaltung garantiert die
**neueste große
 Prämien-Verloosung**
 im Betrage von
**Einer Million Fünfhundert Achtzig
 Tausend Fünf Hundert Thaler oder
 Zwei Millionen 765,875 Gulden.**
 Das Grundcapital wird mittelst Gewinn-
 ziehungen plangemäß an die Interessenten
 unter Staatsgarantie zurückbezahlt.
 25,000 Gewinne kommen in wenigen Mo-
 naten zur sicheren Entscheidung, darunter be-
 finden sich Haupttreffer von
 Thaler 10,000. 60,000. 40,000.
 20,000. 15,000. 12,000. 10,000.
 8000. 6000. 5000. 4000. 3000.
 2000. 1500. 130mal 1000. 400 zc.
 oder Gulden 175,000. 105,000.
 70,000. 35,000. 26,250. 21,000.
 17,500. 14,000. 10,500. 8750.
 7000. 5250. 3500. 2625. 1750.
 700 zc.

Es werden nur Gewinne gezogen
 und geschieht die Auszahlung derselben stets
 prompt nach jeder Ziehung durch directe Zu-
 sendungen oder auf Verlangen der Interes-
 senten durch unsere Verbindungen an allen
 größeren Plätzen Deutschlands.
**Schon am 9. Dezember 1869 beginnen
 die nächsten Gewinnziehungen.**
 Die Original-Staatslöse sind hiezu be-
 reits ausgegeben und werden von uns gegen
 Posteingahlung oder Nachnahme von nur
 Gulden 7.— oder Gulden 3 1/2, oder Gulden
 1/2, nach allen Gegenden pünktlich verandt.
 Jeder Bestellung wird ein amtlicher Plan
 gratis beigelegt und nach den Ziehungen den
 Theilnehmern prompt amtl. Listen übermittelt.
 Unser Hans, durch Auszahlungen der
 zahlreichsten und bedeutendsten Ge-
 winne allseits bekannt, wurde von der zu-
 hängigen Herzoglichen Behörde mit einem
Haupt-Debit dieser Original-Staats-
 löse betraut und haben wir Einrichtungen
 getroffen, daß alle Aufträge, selbst die klein-
 sten nach den entferntesten Gegenden von uns
sofort ausgeführt werden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf
 der **solidesten Basis** gegründeten Unter-
 nehmen überall auf eine sehr rege Theil-
 nahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, man
 beliebe daher schon der **nahen Ziehung**
halber alle Aufträge **baldest direct**
 zu richten an
S. Steindecker & Comp.,
Bank- & Wechselgeschäft in Hamburg.
 Alle Arten Staats-Obligationen, Eisen-
 bahnen-Actien, insbesondere die bekannten klei-
 nen Anlehenslöse und alle wirklichen Ori-
 ginal-Löse, deren Verloosungen von den
 Staatsregierungen und amtlich vollzogen
 werden, sind stets **billigst direct** von uns
 zu beziehen. D. D.

**100,000
 baare Silber-Thaler!**
 Das Spiel von Freiburger Loosen
 ist von der Königl. Württembergischen
 Regierung gesetzlich gestattet.
Am 18. November d. J.
 findet die überaus grossartige, mit den
 namhaftesten Treffern, als
Preuss. Thlr. 100,000, 60,000,
40,000, 20,000, 15,000, 12,000,
2 à 10,000, 8000, 6000, 3 à 5000,
6 à 4000, 3 à 3000, 14 à 2000,
23 à 1500, 130 à 1000, 210 à 400,
335 à 200, 25000 à 100, 47 etc.,
 ausgestattet und in der nahezu an
2 Millionen baare Thaler
 zur Auszahlung gelangende Capitalien-
 Verloosung statt.
**Es werden nur Gewinne
 gezogen.**
 Gegen Einsendung von 5 1/4 Gulden,
 am bequemsten durch die jetzt übli-
 chen **Postkarten** oder gegen
Postvorschuss, versende ich die
Staats-Original-Loose (keine
 verbotenen Promessen) prompt und
 verschwiegen **selbst nach wei-
 tester Entfernung.**
Gewinnlisten erfolgen sofort
 nach Entscheidung.
 Man beliebe sich baldigst vertrauens-
 voll zu wenden an das vom Glücke
 besonders bevorzugte Bankhaus von
Sigmund Heckscher,
 in Hamburg.

Bauer's electrischer Balsam
 ist ein Heilmittel, welches sich, als Einreibung gebraucht, bei einer so großen Menge
 der am meisten verbreiteten Leiden unserer Generation von fast unübertrefflicher Wir-
 kung erwiesen hat, daß es eine Pflicht gegen die leidende Menschheit ist, daselbe
 nicht nur nicht länger dem öffentlichen Verkebre zu entziehen, sondern auch das Pub-
 likum in den weitesten Kreisen darauf aufmerksam zu machen, wo und wie es seine
 vorzüglichste Anwendung findet.
 Ueberraschend schnelle und günstige Wirkung zeigte dessen energische Anwendung
 hauptsächlich bei allen **rheumatischen Schmerzen** und Anschwellungen der Muskeln,
 Gelenke und Knochen, bei allen Nervenschmerzen, besonders bei dem so schrecklichen
 Gesicht- und Kreuzschmerz (Hergenschuß genannt), bei rheumatischem Kopfschmerz, bei
 Knochenauftreibungen und Auswürzungen in Folge von Brüchen und Verrenkungen,
 bei Frostballen und alten Frostschäden, bei Verwundungen aller Art, besonders bei
 offenen Schnitt- und Quetschwunden, und bei erkältetem, verdorbenem Magen und
 Unterleib.
 Der Gebrauchsanweisung liegen Zeugnisse gediegener Aerzte, sowie von Privat-
 leuten bei. Preis pro ganze Flasche 2 fl., halbe Flasche 1 fl.
 Verkauf-Niederlage des electrischen Balsams hat die Expedition d. Bl. übernommen.
 General-Depot bei **M. Th. Lechla** in Leipzig.

In nachbenannten Gattungen werden die Schulden-Liquidationen und die gefällig damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten
 Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-Tagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevoll-
 mächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt durch schriftlichen Rezes ihre Forderungen und etwaigen Vorzugrechte anzu-
 melden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidations-Tagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugs-
 rechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger welche weder an der Liquidations-Tagfahrt noch vor derselben ihre
 Forderungen anmelden, die Unterpfandgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluss von der Masse mit dem Schlusse der Liquidations-Tagfahrt.
 Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Ein-
 wendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des
 Art. 27 des Executionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Actioprozesse gebunden, auch werden
 sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.
 Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren
 Forderungen durch Unterpfand verpfändet sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern
 läuft die gefällige fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt
 stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer
 Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.
 Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die
 nicht erscheinenden unbekanntem Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Aussprechende Stelle.	Datum der amtl. Bekannt- machung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
R. Obergerichts- Schorndorf.	27. Okt. 1869.	Ludwig Brenner, Weingärtner in Beutelsbad.	14. Januar 1870 Morgens 9 Uhr.	Beutelsbad.	

(Eingefendet.)
 Im Interesse solcher Personen, die sich gerne bei anerkannt
 soliden Capitalien-Verloosungen betheiligen, machen wir hierdurch auf
 die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **S. Stein-
 decker & Comp. in Hamburg** besonders aufmerksam. Es handelt
 sich hier um Staats-Loose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen
 ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr
 lebhaft Theilnahme voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen ver-
 dient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staats-
 garantien geboten sind und auch vordem genanntes Haus durch ein stets streng
 reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Tagesneuigkeiten.
 Die „Herbstmanöver der Württembergischen Division, denen
 viele auswärtige Offiziere beizuwohnten, fielen in hohem Grade be-
 friedigend aus und erwarben sich namentlich das Lob sämtlicher
 anwesenden preussischen Offiziere, mit besonderem Interesse wurden
 die Manöver indessen von einigen rothbehaarten Spauletteilern der
 großen Nation jenseits der Vogesen verfolgt, die von ihrer Bewun-
 derung für die süddeutsche Waffenfähigkeit so hingerissen wurden,
 daß sie die Freiheit hatten, Abends im gefelligen Kreise Württem-
 bergischer Offiziere einen Trunk auf Waffenbrüderchaft gegen den
 gemeinschaftlichen Feind Preußen anzubieten; sie könnten sich, meinten
 sie, keine besseren Bundesgenossen gegen Norddeutschland wünschen.
 Wie dem Correspondenten aus Offizierskreisen versichert wird, hat
 diese Insofenz von Seiten der Württembergischen Offiziere eine so
 gebührende Zurechtweisung erhalten, daß unter den französischen Her-
 ren großes Erstaunen darüber geherrscht haben soll, daß in dem nach
 allgemeiner Ansicht so gut französisch gesinnten Württemberg so bar-
 barische keiserliche Ansichten grassiren können.“
Rom, 31. Okt. Die möblirten Wohnungen und die Mieth-
 wagen sind schon außerordentlich im Preise gestiegen; wie wird dieß
 erst in einem Monat sein? Eine fromme Spekulation hat die
 „Römische Correspondenz“ ergriffen: Der Fremde, der sich auf sie
 für 6 Monate abonniert, erhält dadurch ein Arecht auf eine Menge
 von Vergünstigungen: Man besorgt ihm eine Wohnung, eine Dienst-
 magd und einen guten Platz im St. Peter, man macht ihm einen
 Restaurant von guter Gesinnung und ein Kaffeehaus von exempla-
 rischer Orthodogie namhaft, man verschafft ihm sogleich einen „Führer
 durch Rom“, ein Agnus dei, ein paar Hosenträger, eine Erlaubniß,
 bis an's Ende seiner Tage zu essen, was er will zc. und alles das
 zu höchst mäßigen Preisen. (Schw. W.)
3. Nov. Die Königin von Württemberg wird heute im Hotel
 Constanzi erwartet, wo sie eine Wohnung für zwei Monate zurück-
 gehalten hat.

Madrid, 3. Nov. Nachrichten von Cuba constatiren, daß
 die Situation sich dort mit jedem Tage bessert. Große Grundbe-
 sitzer der Insel, welche von den Vereinigten Staaten oder von Europa
 aus die Empörung durch ihre Sympathie und sogar durch ihr Geld
 unterstützten, haben nicht allein den Empörern ihre Sympathie ent-
 zogen, sondern auch noch ihr Vermögen der spanischen Regierung
 zur Verfügung gestellt, um die Empörung zu bekämpfen.

Die Schmähschrift.
 (Schluß.)
 Aber Ach! — in dem nämlichen Augenblicke öffnete sich die
 Thür und Pierre Dumont sah den Raub des hohen Herrn. Er
 machte sich von den beiden Bedienten los und stürzte aufgeregt ins
 Zimmer.
 Raporte und Frau Girard folgten ihm.
 „Was sehe ich?“ rief der Drucker im höchsten Zorn, sich furcht-
 los zwischen den Minister und Cécille stellend.
 Maurepas erwiderte gelassen: „Das ist Pressfreiheit, mein
 lieber Freund!“
 Dumont rief zornig: „Ich bin nicht Ihr lieber Freund! Ich
 bin Ihr Feind, mein Herr Minister! Ich rufe: Nieder mit Mau-
 repas!“
 Vergebens wollte Frau Girard die Vermittlerin spielen, und
 Gott weiß, wie die Scene geendet hätte, wäre nicht in demselben
 Augenblicke der Gesandte erschienen. Er hatte den fanatischen Ruf
 Pierre's vernommen, und als er sah, wie der Minister, der die Sache
 von der letzten Seite nahm und über die von der Eiferucht dictirten
 Worte Pierre's lachte, da sagte er ernst: „Sie lachen über diesen
 Ausruf, mein Herr Staatsminister, aber ich sage Ihnen, andere
 Stimmen werden rufen: „Nieder mit Maurepas! herunter von
 seiner stolzen Höhe!“ und die Wirkung wird minder lächerlich sein.“
 „Ja wohl — herunter von seiner stolzen Höhe!“ rief noch
 immer in hellem Zorne Pierre Dumont. „Cécille — nein, Fräu-
 lein Girard wollte ich sagen — geben Sie mir das Papier, welches
 Sie aus meinem Hause geholt haben!“
 Rothensfeld rief drohend: „Sie werden es bereuen — Alle,
 Alle! — Herr Minister ergeben Sie sich; der Boden schwankt unter
 Ihren Füßen!“
 „Rette sich, wer kann!“ dachte Raporte, der die Scene beob-

achtend, sinnend im Hintergrunde des Gemachs gestanden. Er liebte den Minister nicht, er hatte ihn nie geliebt, und jetzt war durch die Beleidigung, welche er der mit ihm verlobten Cécilie gethan, seine Abneigung in Haß verwandelt. Entschlossen, das untergehende Schiff zu verlassen, trat er daher vor und sagte mit einer tiefen, devoten Verbeugung zu dem Gesandten: „Ich muß Ew. Excellenz kniefällig um Verzeihung ansehn, daß ich so lange gezögert habe, den rechten Schuldigen zu nennen!“

Der Minister erschrak tödtlich. Im nämlichen Augenblick blitzte jedoch eine Idee in ihm auf, welche er unverzüglich ausführte.

„Raporte — Mensch!“ unterbrach er hastig den Sprecher, „wollen Sie sich denn mit Gewalt unglücklich machen?“ Er war entschlossen, seinen feigen Diener, der ihn im Momente der Gefahr verrieth, nicht zu schonen.

„Im Namen des Königs!“ rief der Herzog von Rothensfeld, „sprechen Sie!“

Ehe Raporte indes zu Worte kommen konnte, rief der Minister laut: „Im Namen des Königs! in die Bastille mit dem Secretär Raporte, dem Verfasser des Pasquills: „Der Herzog von Rothensfeld und seine Mission!“ Auf einen Wink von ihm wurde der Secretär, trotz seines Sträubens, von den Bedienten ergriffen. Man achtete seiner Protestationen nicht, denn rasch zeigte der Minister das von dem Secretär copirte Manuscript des Pasquills dem Herzog mit den Worten: „Sehen Sie hier das Original in der Handschrift des Verfassers!“

Raum warf Pierre Dumont einen Blick auf das Geste, als er ausrief: „Nach eben dieser Schrift habe ich gedruckt; ich kann es beschwören!“

Der Herzog verglich das Manuscript mit der vorhin von Raporte geschriebenen Proclamation; die Gleichheit der Handschrift war unverkennbar. „Fort mit dem Schurken!“ rief er zornig. Trotz seiner Beteuerungen, Bitten und Drohungen wurde der Secretär weggeführt, um hinter Schloß und Riegel über seine beabsichtigte Treulosigkeit nachzudenken und die Wahrheit des Sprichwortes: „Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein!“ an sich zu erproben.

Als die Thür hinter seinem geschlossen, begann Maurepas, zu dem Herzog gewandt:

„Hoffentlich werden Sie meinem Eifer im Amte wie auch meinem Herzen Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Wenige Stunden schon nach dem Empfange Ihres Briefes, in welchem Sie mir die äußerste Umsicht anempfahlen, damit der Verfasser der beleidigenden Schrift entdekt würde, waren die Beweise von der Schuld Raportes in meiner Hand, aber es ging mir nahe, daß ich einen geschätzten und bisher erprobten Diener selber der Gerechtigkeit in die Arme liefern sollte. Als ich jedoch sah, daß er schlecht genug war, diesen unschuldigen jungen Mann ins Verderben stürzen zu wollen, da sagte ich mir, fernere Schonung sei ein Verbrechen, und entschloß mich zu dem äußersten Schritte.“

Der Herzog entgegnete:

„Ich ehre die Gefühle, welche Ihre Handlungsweisen bestimmten, und erkläre, daß mir für die angethane Schmach völlige Genugthuung zu Theil geworden ist. Genehmigen Sie meinen Dank und meine Empfehlung, Herr Minister!“

Er entfernte sich.

Ob er nicht indgemein den überall als wichtig und böshaft bekannten Maurepas mindestens die intellectuelle Urheberchaft des Pasquills zuschrieb? — wer weiß es, wenigstens stellte er sich zufrieden und versah noch lange, lange Zeit den Gesandtschaftsposten in Paris zur gefälligen Zufriedenheit seines hohen Souverains und des ganzen X-ischen Duodez-Hofes.

Der Minister athmete freier, als der Herzog von Rothensfeld sich entfernte hatte.

„Schönes Kind,“ begann er gut geläunt zu Cécilie, „ich habe mein Versprechen treu erfüllt. Dein Bräutigam außer Dienst steht im Gefängniß, der nunmehrige kann in die Function des alten eintreten und Dich sogleich zur Trauung führen.“

„Was Sie meinem vormaligen Secretär Raporte schulden, Frau Girard!“ wandte er sich an diese, „nehme ich auf mich, und Sie, mein lieber Dumont, müssen nicht länger ein Feind des Ministers sein. Zum Beweise, daß er es gut mit Ihnen meint, diene Ihnen die Versicherung, daß man auf meinen Befehl Ihnen in der königlichen Kammerei die zehntausend Livres Belohnung auszahlen soll; Sie haben ein Anrecht daran. Ferner verspreche ich Ihnen die Concession zum Betrieb einer Buchdruckerei auf eigene Rechnung, falls Sie nicht vorziehen, Haushofmeister auf einem meiner Güter zu werden. Sie haben die Wahl.“

Pierre Dumont wußte sich vor Erstaunen und Freude nicht zu fassen. Gerührt küßte er die Hand des gütigen Ministers und stammelte:

„O, Excellenz, verzeihen Sie mir, Sie sammeln feurige Kohlen auf mein Haupt. — Meine Zunge ist zu schwach, Ihnen zu danken.“

„Nun — und wollen Sie Haushofmeister oder Druckereibesitzer werden?“

Der junge Mann antwortete rasch: „Das Letztere Excellenz! Das Letztere, wenn ich bitten darf! Die Haushofmeisterstelle ist mir zu gefährlich — wegen meiner jungen Frau.“

Verächtlich schlug Cécilie die Augen nieder. Lachend versicherte ihm der Minister noch einmal die Concession und jubelnd drückte Pierre Dumont die schmutze Cécilie an sich. „Topp!“ rief er aus, „nun schmähe mir noch Einer das Pasquill! Mir war es die Staffel zum Glück und ich segne es!“

Verschiedenes.

Der Pariser kleine Moniteur erzählt eine unterhaltende Geschichte von der Schlauchheit eines ehrsamem Mitgliedes der geheimen Sicherheitspolizei. Die Polizeipräfectur hatte Auftrag erhalten, eine Frau und deren Tochter ansündig zu machen, die lange im tiefsten Elende gelebt hatten und zuletzt völlig verschollen waren. Es handelte sich darum, diese Unglücklichen in den Besitz einer Erbschaft von fünfmalhunderttausend Francs zu setzen, die ihnen aus der Ferne zugefallen war. Deffentliche Aufforderungen hatten zu Nichts geführt und so wurde ein junger gewandter Agent endlich mit der Mission beauftragt, die Erben aufzuspüren. Er erbat sich 14 Tage Zeit und nach Ablauf dieser Frist nochmals 14 Tage und dann noch einen ganzen Monat. Sein Vorgesetzter machte ihm über seine Ungeschicklichkeit Vorwürfe, er verstehe seine Sache nicht. — „Gut“, versetzte der Agent, „ich ziehe mich zurück; allein ich erlaube mir die Anzeige, daß ich vor acht Tagen mich mit der Tochter vermählt habe, und bitte daher um Auszahlung der 500,000 Fres. und um meinen Abschied.“

(Ein Ganner-Telegramm). Ein Mörder in St. Francisco wurde kürzlich vor den Richter geführt; kaum hat Letzterer Platz genommen, so bringt der Diener ein Telegramm, das ihm mittheilt, seine Tochter liege im Sterben. Bestürzt eilt er fort, allgemeine Verwirrung, der Mörder entspringt und — das Telegramm ist falsch. Der Verbrecher war der Urheber desselben.

— Auf der Eriebahn in Nordamerika wird eine neue Einrichtung getroffen zur Sicherheit der Passagiere. Unter Leitung des bekannten Physikers Morse sollen alle bedeutenden Steigungen, Curven, Tunneln, Brücken u. s. w. mit electrischem Licht die Nacht über beleuchtet werden. Hr. Morse soll erklärt haben, im Stande zu sein, das electrische Licht zu einem bedeutend billigeren Preise als bisher und doch von der genügenden Stärke herzustellen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. In j e r a t e: Die dreispaltige Beitzelle oder deren Raum 2 fr.

N^o 133.

Donnerstag den 11. November

1869.

Bekanntmachungen.

An die Ortsvorsteher. (Betr. die Anmeldung der Kriegsdienstpflichtigen.)

Es scheint, daß viele Ortsvorsteher die bestehenden Controlvorschriften nicht richtig aufgefaßt haben, denn es kommen viele Anmeldungen von Kriegsreservisten, Landwehrmännern und solchen Ersatzreservisten ein, welche exerziert sind. Es ergeht daher die Belehrung, daß von diesen Kategorien von Kriegsdienstpflichtigen die Anmeldungen unmittelbar an nicht exerziert sind, so sind die Anmeldungen dem Oberamt zu übergeben. Was dagegen diejenigen Ersatzreservisten betrifft, welche

Es sind bis jetzt noch wenige Anmeldungen letzterer Art eingekommen, daher die Ortsvorsteher aufgefordert werden, sich mit den bestehenden Controlvorschriften nicht bloß sich selbst besser bekannt zu machen, sondern auch alle Be-theiligten gehörig zu belehren, nicht damit die Leute die Anmeldungen versäumen und wegen dieser Versäumnisse zur Untersuchung und Strafe gezogen werden.

Schorndorf, 9. November 1869.

K. Oberamt. Zats.

Revier Plüderhausen. Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch und Donnerstag den 17. und 18. l. M.

aus dem Hochberg: 1/2 Kl. tannes Spaltholz, 25 Kl. eichene Scheiter und Prügel, 34 Kl. do. buchene, 29 Kl. do. birken und erlene, 46 Kl. Nadelholz = Prügel, 196 Kl. do. Anbruch, 1 1/4 Kl. Rinde.



Zusammenkunft je 8 1/2 Uhr auf dem Weitmarscher Sträßchen am Sandbühl nächst Plüderhausen.

Am zweiten Tag werden um 3 Uhr im Hirsch in Plüderhausen 391 Kl. gesunde Nadelholz = Scheiter verfußsweise in größeren Parthieen zur Versteigerung gebracht.

Schorndorf, 8. Nov. 1869. Königl. Forstamt. Fischbach.

Schorndorf. Nachdem der Gasthof zum Hirsch nunmehr zu 7000 fl. angekauft ist, so findet am

Montag den 15. November

Nachmitt. 2 Uhr ein dritter Verkauf auf dem hiesigen Rathhaus statt, wobei auch ein Weinberg in der Grafenbalde, eine Wiese von 2 1/2 Morg. 13 Ath. auf der Rislerin und eine Wiese im Ramsbach wiederholt zum Verkauf kommt.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen. Den 5. Nov. 1869. Stadtkulttheissenamt. Fraisch.

Revier Thomashardt. Donnerstag den 18. d. M.

Vorm. 9 Uhr Holzhauserlohns = Afford auf der Revieramtskanzlei.

Thomashardt den 8. Nov. 1869. K. Revieramt. Keller.

Schorndorf.

Nachdem eine 5monatliche Rate der Staatssteuer und des Amtschadens verfallen ist, werden die Gemeindepfleger an baldige Einfindung ihrer Schuldigkeiten erinnert.

Den 8. Nov. 1869. Oberamtspflege. Fuchs.

Amtsnotariats-Bezirk Winterbach. (Gläubiger- und Bürger-Anruf.)

Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung diesseits anzumelden und rechtsgemäßen zu erweisen:

- Adelberg. Georg Kränzer, ledig, Realtheilung. Baiereck.
- Georg Karch, Bauers Ehefrau in Unterhütt, Event.-Theilung (nachträglich). Hebjack.
- Jacob Blessing's Ehefrau, Event.-Thlg. Oberberken.
- Michael Weingart, ledig, in Unterberken, Realtheilung. Boderweisbuch.
- Georg Hedel, Schreiner in Streich, Ev.-Thlg. Friedrich Eckal von da, Realthlg. Winterbach.
- Johann Michael Hutt, vormal. Amtsdienner, Realtheilung.
- Johann Georg Seib, Weingärtner, Ev.-Thlg. Den 9. Nov. 1869. K. Amtsnotariat Winterbach. Löcher.

Schorndorf.

Moccamehl,

ein ausgezeichnetes Zusatz zum Caffee, pr. 6 12 fr. allein zu haben bei

Carl Schmid am Bahnhof.